

schan» (frühes 15. Jahrh.); in den Ecken «3. 5. E», «GV» (17. Jahrh.); «G. V. R. B. 539», dasselbe nochmals mit Bleistift (18. Jahrh.); «A^o 1349 Elsa Aldrianin von Schan stiftet einen Jahrtag mit 1 Schef. Weizengeld» (18. Jahrh.). —

Auf diese Urkunde bezieht sich der Eintrag im verlorenen Jahreszeitbuch der Johanniter, aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrh. unter dem 30. Oktober: «Obijt Els Aldrianin uxor Johanis ministri, hat besetzt den brüder an den tisch 1 schöffel waissen ab dem hof ze Schan, dez man ir sol han ain vigily mit drei messen». (Text nach Zösmair, *Jahrzeitbuch des Johanniterhauses zu Feldkirch in Vorarlberg, Jahresbericht d. Vorarlberger Museumsvereins 1891, S. 99*). Über diese Handschrift siehe n. 72 des Liechtensteinischen Urkundenbuches 1/3.

Regest im Vorarlberger Landesarchiv im Repertorium der Johanniter (Kl. St. Johann 12) S. 76 aus dem 17. Jahrh.: «ab ihrem hoff zue Tschan den man nennet den Mollen hoff».

Regest: Ritter, *Liechtensteinische Urkunden im Landesregierungsarchiv Innsbruck, Jahrbuch d. Hist. Vereins f. d. F. Liechtenstein 1936, S. 86*.

a Initiale.

b Die langen schiefen Interpunktionsstriche wurden durch Beistriche wiedergegeben.

1 Über die Familie Amman und ihren Besitz in der Gegend des heutigen Liechtenstein siehe n. 152 und n. 157.

2 Johanniterhaus zu Feldkirch, 1218 gestiftet, vergl. n. 1 des Liechtensteinischen Urkundenbuches 1/3.

3 Die im Jahre 1640 zu diesem «des Mahlen hoff» gehörigen Grundstücke sind angegeben im Vorarlberger Landesarchiv, im Kopialbuch der Johanniter (Kl. St. Johann 4) S. 1309. Im dortigen Urbar von 1767 (Kl. St. Johann 2) S. 16 unter den Weizenzinsen aus Schaan: «Amman Thoman Walsser, und seine mitverwandte geben ab des Mallehoffs Järlich nach Inhalt eines dem Prothocoll auff Donnerstag vor Galli A^o 1349 Einverleibten Brieffs, Waizen — 1 scheffel.» — Kurz vor 1383 stiftete Elsi, Henni Ammans Hausfrau einen Weizenzins aus «Peter Mellen» Hof zu Schaan (Liechtensteinisches Urkundenbuch 1/3 n. 87). Die Namensformen bieten bemerkenswerte chronologische Belege zur Mundartgeschichte.

152.

1352 November 24.

Heinz Walther, Johans des Ammans Sohn, Bürger zu Feldkirch verkauft mit Hand des Stadtammanns Johann

Litscher dem Egli Blekenzan, Bürger zu Feldkirch
um 20 Pfund Pfennig Konstanzer Münze zwei Saum Weinzins
von seinem Weingarten am Ardetzenberg¹; zwischen seiner
Brüder Weingarten gelegen, unter Vorbehalt der Ablösung. Sollte es
einmal weniger Wein geben, dann soll jedes Viertel mit einem Schil-
ling gutgemacht werden².

Original im Landesregierungsarchiv Innsbruck P. n. 1021. — Pergament 16,5 cm lang x 26,5. — Siegel: (Städtammann) sehr gut erhaltenes Stadtsiegel von Feldkirch, rund, 6,5 cm, dunkelgrau; in Blumenranken Feldkircher Kirche, daneben stehend Schild mit Montforterfahne. Umschrift: + SIGILLVM . CIVITATIS . IN . VEL . KIRCH; 2. (Heinrich Amman) rund, 3 cm, dunkelgrau, auf Spitzovalschild Steinbockshorn aufrecht nach heraldisch links. Umschrift: + : S' : HAINRICI : DCI : AMAN; Rückseite: «Amman hannsen walthers von Velkirch kaufbrief vmb zwen söm wein Hannsen litscher pro pleckenzan» (16. Jahrh.).

Bedeutung: Das Wappen des Heinrich Amman ist identisch mit dem des Landammanns am Eschnerberg, Ueli Amman der Urkunde von 1411 März 22 (Liechtensteinisches Urkundenbuch 1/3 n. 130). Johann Amman war der reichste unter den Feldkircher Bürgern, die 1355 in offenem Konflikt mit Graf Rudolf von Montfort-Feldkirch standen, aus der Stadt zu den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg flohen und diese zum Bruch mit Graf Rudolf veranlassten. Sein Vermögen und das seiner Söhne wurde konfisziert (Urkunde von 1357 Juli 28; siehe die Ausführungen zum Urbar des Grafen Rudolf von 1363 unter n. 157). Damals dürfte mit dem obengenannten Weinberg auch vorliegende Urkunde in die Hand des Grafen gekommen sein. In der Tat erscheint im Urbar der Herrschaft Feldkirch von 1403 (fol. 10 a derselben Handschrift 234/1) «der wingart gantz mit aller zugehörd der Hannsen Ammans was genant zem Roten Torggel, stost ainhalb an der Linsen wingarten». Angesichts des grossen Besitzes Hans Ammans im heutigen Liechtenstein, der eine Partie des Urbars von 1363 erfüllt, könnte die hier offenbare verwandtschaftliche Beziehung zu den Eschnerberger Amman darauf hinweisen, dass es sich um eine ursprünglich eschnerbergische Familie handelt, die schon begütert war, bevor ein Zweig von ihr das Bürgerrecht in Feldkirch erlangte.

1 Ardetzenberg bei Feldkirch.

2 Bemerkenswerte Preisangabe, da zumindest die Eschnerberger sich nach Feldkircher Mass und Preis richteten.